

**Predigt zum 16. Sonntag nach Trinitatis (mit Taufe und Partnerschaftsgottesdienst)
am 5.10.2025**

Text: Epheser 4, 1-6

Liebe Gemeinde,

„Auf der Suche nach Einheit“ ist die Überschrift des Gottesdienstes, der in diesem Jahr an unsere Gemeindepартnerschaft mit Südafrika erinnert. Wir suchen die Verbindung zueinander über eine große räumliche Entfernung und über unterschiedliche Prägungen und Traditionen hinweg. Da fügt es sich ganz wunderbar, dass wir in diesem Gottesdienst eine Taufe feiern durften. Die Taufe im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes verbindet uns als Christenmenschen über alle Konfessionen und Entfernungen hinweg. Die Taufe ist eine Verbindung, auf die wir immer wieder zurückgreifen, auf die wir uns ein Leben lang verlassen können. Davon wissen wir bereits seit biblischen Zeiten, denn die folgenden Worte sind im Neuen Testament zu finden, genauer im Brief, den Paulus, oder einer seiner Schüler an die Gemeinde in Ephesus geschrieben hat:

Epheser 4, 1-6

Die Einheit der Gemeinde

1Ich bitte euch als jemand, der in Haft ist, weil er zum Herrn gehört:

Führt euer Leben so, dass es dem entspricht, wozu Gott euch berufen hat: 2voller Demut, Freundlichkeit und Geduld.

Ertragt euch gegenseitig in Liebe.

3Bemüht euch darum, die Einheit zu bewahren, die sein Geist euch geschenkt hat.

Der Frieden ist das Band, das euch alle zusammenhält.

4Ihr seid ein Leib und ein Geist lebt in euch.

So ist es ja auch eine Hoffnung, zu der Gott euch berufen hat. 5Es gibt nur den einen Herrn, den einen Glauben und die eine Taufe.

6Und ebenso gibt es nur den einen Gott, den Vater von uns allen. Er regiert über alle, wirkt durch alle und erfüllt alle.

Sehr feierlich klingt das, liebe Gemeinde. Ich finde aber, es fällt auch auf, dass schon damals, als die ersten Gemeinden entstanden, die Einheit nicht selbstverständlich war. Die Christinnen und Christen in Ephesus müssen daran erinnert werden, was sie verbindet. Einheit ist ein Geschenk des Geistes Gottes. Frieden verbindet und auch die eine Hoffnung, die von Gott geschenkt wird. Das alles gipfelt in einem Herrn, einem Glauben und einer Taufe, die uns mit dem einen Gott verbinden. Mich beeindruckt, dass die Einheit auf uns tragenden Wurzeln beruht, andererseits aber auch als geteilte Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft weist. Deshalb ermahnt der Schreiber des Briefs auch zu passendem, sich selbst zurücknehmenden Verhalten: Demut, Freundlichkeit und Geduld, die in der gegenseitigen Liebe ihr Ziel finden.

Solche Worte, die an gemeinsame Wurzeln, aber auch an Ziele erinnern, tun gut in Zeiten, die immer mehr von Spaltungen und Unterschieden geprägt sind. Wir leben in einer Welt,

die ihre gemeinsamen Grundlagen zu verlieren droht. Sah es nicht so aus, als ob Demokratie und Menschenwürde Werte wären, die zumindest in unserer westlich geprägten Welt geteilt würden? War nicht die Mauer gefallen und der Sieg der Demokratie eingeläutet worden? Hatte in diesem Zug nicht auch Südafrika die Apartheid abgeschafft und war aufgebrochen zu einer besseren, gerechteren Gesellschaft? Stattdessen sieht es jetzt so aus, als ob Demokratien ins Wanken kämen, als ob das Recht des Stärkeren sich über die Stärke des Rechts erhebt. Eine ungerechtere, gefährlichere Welt zieht herauf und wir als Christenmenschen sind mittendrin. Hilft es da, auf die Einheit zu setzen, die uns unser Glaube schenkt? Richten wir etwas aus, indem wir uns auf den einen Glauben, den einen Gott und den einen Herrn Jesus Christus berufen? Vielleicht hilft es, wenn wir über den Tellerrand schauen und uns von Livia Burkhardt, die die Kontakte nach Uitenhage in Südafrika pflegt, etwas von der Situation dort erzählen lassen:

Situation in der Partnergemeinde

Unsere Partnergemeinde in Uitenhage in der Nähe von Port Elisabeth in Südafrika hat im Dezember letzten Jahres den 75. Geburtstag der Gemeinde und zugleich 35 Jahre im derzeitigen Kirchengebäude mit einem großen Festgottesdienst gefeiert. Die Monate davor waren durch Fundraising-Aktionen wie einem Grillfest, einem Familientag und einem Benefizkonzert gekennzeichnet. Geplant war, zwischen August und Dezember jeden Monat eine Aktion durchzuführen, was sich aber nicht durchweg realisieren ließ.

Grundsätzlich hat die Gemeinde es schwer, Menschen für ihre Aktivitäten zu gewinnen. Der Grund ist kein Desinteresse, sondern vielmehr die Tatsache, dass die Menschen sich nicht mehr auf die Straße trauen. Besonders wenn es dunkel ist, ist das ein großes Problem. Die Menschen in unserer Partnergemeinde spüren hautnah, dass Südafrika eine hohe Kriminalitätsrate verzeichnet, und Port Elisabeth und seine Umgebung ist in der Kriminalitätsstatistik weit vorne. Selbst am helllichten Tag passieren Gewalttaten wie Raubüberfälle, Vergewaltigungen und Morde.

Ein sehr großes Problem ist in Südafrika auch sexualisierte Gewalt, also Gewalt gegen Frauen. Mit diesem Thema haben wir uns bereits während der Reise zu den Partnergemeinden im vergangenen Jahr befasst. In der Zwischenzeit hat es an Brisanz eher noch zugenommen.

Ein positives Highlight in unserer Partnergemeinde war die Berufung von Andre van Willing zum Acolyte. Andre war im Jahr 2018 mit der südafrikanischen Delegation in Darmstadt, vielleicht kann sich ja jemand von Ihnen sogar noch erinnern. Acolyte wird im Deutschen mit Altardiener übersetzt. Es ist wohl am ehesten mit unseren Prädikanten vergleichbar. Es gibt aber offensichtlich weniger Acolytes in der Moravian Church als Prädikanten bei uns, denn Andre ist der erste in Uitenhage überhaupt. Die Berufung erfolgte in einem langen, feierlichen Gottesdienst, in dem Andre feierlich ein weißes Gewand, fast wie ein Talar, umgelegt wurde.

Vielen Dank für das Schlaglicht aus unserer Partnergemeinde! Ich habe den Eindruck, dass dort vieles offen ausbricht, was bei uns noch durch eine funktionierende staatliche Gewalt geschützt ist. Ich erinnere mich noch gut, dass ein Gast aus Südafrika es gar nicht fassen konnte, dass wir abends bei offener Tür draußen auf der Terrasse sitzen konnten

und dass man auch nachts an einer roten Ampel anhalten konnte ohne Angst zu haben, bei Stillstand überfallen zu werden. Ich finde es schwer, mir vorzustellen, unter diesen Umständen zu leben und mich mit der alltäglichen Präsenz der Gewalt abzufinden. Andererseits staune ich auch, wie wichtig die Kraftquelle des Glaubens für unsere Geschwister dort ist. Wir können viel von ihrem Vertrauen auf Gott lernen und uns auch von ihrer Nächstenliebe inspirieren lassen. Das Teilen mit den Ärmsten ist ein wichtiger Teil der Gemeindegemeinschaft dort, unter anderem durch die Suppenküche, die von der Gemeinde unterhalten wird.

Die Suche nach Einheit beschäftigt uns auch hier in Darmstadt, konkret uns als evangelische Gemeinden im Osten unserer Stadt. Wir haben uns auf den Weg gemacht, am 1. Januar zu einer Gemeinde zu werden, die Menschen in vier unterschiedlichen Stadtteilen verbindet. Seit der vergangenen Woche hat unsere künftige Gemeinde einen Namen, der die Suche nach Einheit unterstützen und vorantreiben kann. Wir werden „Evangelische Segensgemeinschaft Darmstadt“ heißen und ich freue mich sehr über diesen Namen. Wir wollen miteinander den Segen Gottes erfahren und einander auch Segen sein in der neuen Gemeinde. Segen wird nicht im Text aus dem Epheserbrief erwähnt, aber er passt ganz wunderbar zur Hoffnung und zur Liebe, die uns verbinden. Segen wird uns zuteil in der einen Taufe, die uns mit dem einen Gott verbindet. Segen schenkt uns der eine Gott, der uns trägt und die Quelle unseres Lebens ist. Im Segen sind wir als Glaubensgeschwister in Darmstadt verbunden, Gesegnet ist auch unsere Verbindung nach Südafrika, zu den Christenmenschen der Moravian Church in Uitenhage bei Port Elizabeth in Südafrika.

Auf der Suche nach Einheit – diese Überschrift fordert uns auf, in einer immer mehr auseinander driftenden Welt das zu suchen, was uns verbindet. Es ist gut, dass wir nicht die ersten sind, die sich auf diese Suche begeben. Paulus und seine Schüler, sowie die Christinnen und Christen in Ephesus sind schon auf dieser Suche unterwegs gewesen. Der eine Gott ist es, der uns diese Einheit bereits geschenkt hat – mit der einen Taufe und dem einen Glauben, in dem wir uns gründen können. Möge unsere Suche nach Einheit gesegnet sein.

Amen.